

***Poniemieckie* [Ehemals deutsch] von Karolina Kuszyk, Czarne Verlag, Wołowiec 2019**

**Pressestimmen**

In der Geschichte gibt es Dinge, die zwar eindeutig da sind und manchmal sogar benannt werden, aber dennoch nicht als „aufgearbeitet“ gelten können. Ein solches Phänomen, das existiert, das trotz der eindringlichen sozialistischen Propaganda weiterhin vorhanden ist, und das viele Jahre lang – auch heute noch – im Bewusstsein (Unterbewusstsein?) und im Leben von Millionen Polen vor sich hin schwelte, ist das „Ehemalsdeutsche“. Und damit sind nicht nur Häuser und Gegenstände an sich gemeint – nein, es geht um mehr, es geht um etwas, das den Dingen wie verhext anhaftet ... aber was ist das? Dieser Frage geht Karolina Kuszyk in ihrem Buch nach. [...] Mit Empathie, Akribie und vielerorts auch warmherzigem Humor [...] versucht sie, Fragen zu beantworten, ohne dass die Antworten in Stein gemeißelt wären, und regt so den Leser und die Leserin zu eigenen Reflexionen an. *Poniemieckie* ist eine „überzeitliche“ Geschichte – und mit ebendiesem Wort lässt sich das Wesen der Literatur beschreiben.

Dzieje.pl

Kuszyks Buch hat nichts von einer wissenschaftlichen Arbeit in akademischem Stil, mit einer langweilig-langwierigen, schwerfälligen Wissenschaftsnarration – nein, was sie betreibt, ist eine überaus gründliche, eindringliche, ja manchmal humorvolle Feldforschung zu einem äußerst komplexen und komplizierten Thema: der Problematik des ehemals deutschen „Nachlasses“ im heutigen Polen. Beim Lesen fiel mir auf, wie wenig Bücher es zu diesem Themenbereich gibt, die mit ähnlicher leichter Feder und auf ähnlich packende Weise die existenzielle, zutiefst private Wahrnehmung der kulturellen Fremdheit in einer neuen Heimat rekonstruieren. [...]

Arkadiusz Kalin, Czas Kultury

Die Geschichten, die Karolina Kuszyk hier erzählt, können wohl niemanden unberührt lassen. Häufig ist das Schicksal der deutschen und polnischen Bewohner dieser ehemals deutschen Häuser sehr ähnlich: Der Krieg nimmt ihnen sämtliche Habe, reißt sie aus ihrem Leben, verschlägt sie in eine gänzlich unbekannte Gegend, wo sie unter lauter Fremden nicht nur ihr

Leben ganz von Neuem aufbauen müssen, sondern sich auch eine eigene Geschichte „ihres“ neuen Ortes schaffen.

Denn wie soll man diese Geschichte fortschreiben, wenn man sie nicht zu seiner eigenen Geschichte gemacht hat?

Monika Kurek, [Lubimyczytac.pl](http://Lubimyczytac.pl)

Voller Schwung und mit frischem, unverstelltem Blick lädt Karolina Kuszyks Buch dazu ein, sich mit der komplexen Geschichte des polnischen „Ehemalsdeutschen“ näher zu befassen.

Dorota Choińska, [Histmag.org](http://Histmag.org)

„Dieses Buch maßt sich nicht an, eine wissenschaftliche Arbeit zu sein“, betont die Autorin in der Einleitung – dennoch ist ihre Reportage ohne Zweifel das Ergebnis sorgfältigster Arbeit, einer eingehenden Beschäftigung mit verschiedensten Quellen und Materialien, wie etwa den Erinnerungen und Tagebüchern von Siedlern und Umgesiedelten, Presseartikeln, juristischen Akten, richterlichen Beschlüssen u.a. All das untermalt Kuszyk mit ihren persönlichen Erfahrungen und ergänzt es durch die Aussagen von Historikern, Forschern, Künstlern... ja sogar Schatzsuchern.

Radosław Bruch, [Wszczecinie.pl](http://Wszczecinie.pl)

Jeder braucht eine Gründungsgeschichte. Und unsere Geschichte handelt davon, wie unsere Großväter – bald sogar schon Urgroßväter – in fremde Städte und fremde Dörfer zogen, in denen noch die Spuren des Feindes zu erkennen waren. Und wie sie sich mit dem Leben dort arrangieren mussten.

Grzegorz Szymanowski, [DW.com](http://DW.com)

Es ist eine große Kunst, die besondere Atmosphäre der ehemals deutschen Westgebiete Polens auf so persönliche und eindringliche, und dabei zugleich so leichte, so subtil-humorvolle Weise zu beschreiben wie es Karolina Kuszyk gelungen ist. Voller Achtung, Empathie und Wertschätzung für das Alltägliche betrachtet sie Land, Leute und Dinge, erforscht deren Geschichte und das komplizierte deutsch-polnische Verhältnis, das geprägt ist von Hass, dem Wunsch nach Rache, dem Gefühl des Unrechts - aber auch durch eine wachsende Nähe. Kuszyk zeigt, wie die „ehemals deutschen“ Dinge eine Verbindung zwischen

ihren Vorkriegs- und ihren Nachkriegsbesitzern herstellen. Sie erkundet die Spuren, die die große Umsiedlung in den Seelen der Betroffenen und auch in uns selbst hinterlassen hat. Sie untersucht eine tiefe Wunde - und trägt zugleich zu ihrer Heilung bei.

Brygida Helbig-Mischewski (Klappentext)

*Poniemieckie* ist ein mutiger und nötiger Versuch, das wohl letzte Tabu in den deutsch-polnischen Beziehungen zu brechen.

Joanna Kapica-Curzytek, Esensja.pl